

Vorwort

Pflegebedürftige Menschen möchten oftmals lieber zu Hause versorgt werden, als in einer betreuenden Einrichtung untergebracht zu werden. Auch viele Angehörige haben den Wunsch, ihre pflegebedürftigen Verwandten in den eigenen vier Wänden zu unterstützen. Mehr als zwei Millionen auf Pflege angewiesene Menschen werden in Deutschland zu Hause von ihren Angehörigen versorgt. Damit sind pflegende Verwandte der größte ambulante Pflegedienst der Nation.

Kaum ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt ist bislang, dass sich auch junge Menschen an der Pflege ihrer Angehörigen beteiligen. Teenager und junge Erwachsene kümmern sich um ihre auf Pflege angewiesenen Geschwister, Eltern oder Großeltern. Das Thema Pflege ist für ein Drittel der jüngeren Generation ein alltägliches Familienthema. Diese Teenager und jungen Erwachsenen helfen bei der Körperpflege, wechseln Verbände, gehen für pflegebedürftige Angehörige Einkaufen oder putzen deren Wohnung. Viele junge Pflegende leisten auch Hilfe jenseits der Leistungen der Pflegeversicherung. Im DAK-Pflegereport 2021 ist es mir wichtig, hierauf einen Fokus zu setzen.

Die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass es eine große Bereitschaft bei jungen Menschen gibt, Aufgaben der Pflege von Angehörigen zu übernehmen. Das ist ein großes gesellschaftliches Plus. Ihnen ist gute Pflege wichtig und gute Pflege wird vor allem mit häuslicher Pflege durch die Familie assoziiert. Die qualifizierten Einzel-Interviews mit jungen Pflegenden belegen dieses starke Gefühl der Generationenverantwortung. Die Pflege von Angehörigen wird als eine Bewährungsprobe und selbstverständliche, gemeinsame Verantwortungsaufgabe für die ganze Familie erlebt, an der sich eben auch jüngere Menschen beteiligen. 83 Prozent geben an, positive Erfahrungen im Zusammenhang mit der Übernahme von Sorge- und Pflegeaufgaben gemacht zu haben. Was gegen eine Übernahme von Pflegeverantwortung aus Sicht der jungen Generation spricht, sind Opportunitätskosten, also Einschränkungen in der Lebensführung bei dem, was einem persönlich wichtig ist. Auch die eigenen Lebensumstände wie die geografische Entfernung, die Ausbildungssituation oder Berufstätigkeit können dem entgegenstehen. Hier sehen wir als DAK-Gesundheit politischen Handlungsbedarf. Die Leistungsbereitschaft und das Engagement der jungen pflegenden Angehörigen gilt es entsprechend zu fördern, zu würdigen und zu honorieren.

Zugleich sollte eine Überforderung junger Menschen verhindert werden. Der Staat muss seine Vorleistungspflichten einlösen. Sensibilisiert für junge Pflegende sind auch die DAK-Berater*innen sowie Mitarbeiter*innen der Pflegestützpunkte. Allerdings macht die Online-Befragung der Pflegestützpunkte auch deutlich, dass junge

Pflegende konsequenter als bisher zum Gegenstand von Fortbildungen und Informationsmaterialien gemacht werden müssen. Der DAK-Pflegereport 2021 mit seiner systematischen Bevölkerungsbefragung, qualifizierten Einzelinterviews und den Informationen der Pflegestützpunkte setzt hier einen Meilenstein.

Es ist bemerkenswert, dass junge Pflegende die häusliche Fürsorge für die ältere Generation nicht nur als Verpflichtung und Bürde mit negativen Erfahrungen assoziieren, sondern auch als persönliche Bereicherung mit positiven Erfahrungen. Mancher ist stolz darauf, gebraucht zu werden. Andere nehmen ihre Sorgeverantwortung gar nicht als etwas Außergewöhnliches wahr. Diese interessanten Ergebnisse unseres DAK-Pflegereports 2021 können einen Anstoß geben. Junge Pflegende nehmen mit ihrem Engagement und ihrer Fürsorge für Pflege- und Hilfebedürftige eine wichtige Rolle in der Gesellschaft ein. Der Politik sollte dies anerkennen und bei ihren Entscheidungen würdigen und fördern.



Andreas Storm

Vorstandsvorsitzender der DAK-Gesundheit

Hamburg, Oktober 2021